

**Die Psyche bestimmt mehr denn je die Konjunktur** 2

**Digitalisierung muss man fördern, nicht besteuern** 4

**Europas Banken weiter auf Talfahrt in die nächste Krise** 6

**Der Fall Italien deckt die Schwächen der EU-Politik auf** 8

**Eine wirkungslose Ökosteuer erschüttert Europa** 10

**NATO: Der Westen baut weiter am bequemen Feindbild Russland** 12

**Abo-Service:**  
vvg@inode.at  
**Jahresabonnement:**  
**Österreich: € 56,00**  
**inkl. MwSt.,**  
**außerhalb**  
**Österreichs: € 60,00.**

Medieninhaber und Medienunternehmen: Volkswirtschaftliche Verlagsges.m.b.H.  
Herausgeber und Chefredakteur: Ronald Barazon  
Geschäftsführung, Anzeigenleitung, Vertrieb, Redaktion: alle 1070 Wien, Schottenfeldgasse 93/6  
Tel.: 00 43 1 523 74 56  
Druck: Robitschek, 1050 Wien.  
e-mail: vvg@inode.at  
Die grundlegende Richtung wird von der Menschenrechtskonvention, den Prinzipien der freien Marktwirtschaft und der Ablehnung jeder Diktatur sowie jeder Verletzung der demokratischen Freiheiten bestimmt.



# Die Psyche bestimmt mehr denn je die Konjunktur

Von Ronald Barazon

**D**ie derzeit stattfindende Abschwächung der Konjunktur hat viele offensichtliche Ursachen: Der Handelskrieg zwischen den USA und China schadet beiden Großmächten, der BREXIT belastet Großbritannien und die EU, der wieder aufflammende Nationalismus fördert den lähmenden Protektionismus, die Regulierungswut vor allem der EU bremst die Dynamik der Unternehmen. Außer diesen Faktoren wirken allerdings weniger beachtete psychische Reaktionen, die gravierende, ökonomische Auswirkungen haben. Die „Digitalisierung“ wird dämonisiert, die ständige Verwendung des Worts erinnert an das alte „Weiche, Satan!“

## Die Finanzkrise hatte eine lange Bremswirkung

Der gefeierte und nun abebbende Aufschwung der vergangenen zwei Jahre hatte psychische Ursachen.

Lange wirkte der Schock der Finanzkrise 2008 nach und löste in den meisten Firmen und Privathaushalten ein extrem vorsichtiges Verhalten aus. Jede Anschaffung wurde genau überlegt und in vielen Fällen hinausgeschoben, laufende Ausgaben genau kontrolliert, um den schlechten Zeiten gewachsen zu sein.

Dieses emotionale Verhalten führte zu einem Investitionsstau, der letztlich korrigiert werden musste und den Konjunkturschub auslöste.

Dieser Stau ist nun in etwa abgebaut und so lässt die Konjunktur nach, die verschiedenen – eingangs genannten – negativen Signale mahnen wieder zur Vorsicht.

Die Wechselwirkung von politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen und den Reak-

tionen der Menschen ist ein ständig wirkender Faktor, der die Ökonomie immer bestimmt.

Nur befindet sich die Weltwirtschaft jetzt in einer Phase grundlegender Veränderungen, die über einen längeren Zeitraum dominierend sind.

## Status-Symbole verführen zum Zurücklehnen

Der Umgang und die Bewältigung von Veränderungen werden durch ein gesellschaftliches Grundmuster behindert: Entscheidend ist das Erreichen bestimmter Status-Merkmale, die die Illusion vermitteln, die die Illusion vermitteln, man hätte nicht ein, sondern das Ziel erreicht und könne sich nun zurücklehnen.

Die Basis wird bereits in der Jugend gelegt. Das Aufsteigen in die nächste Schulstufe, das Ablegen des Matura, der Meisterprüfung, der Abschluss als Magister, als Ingenieur, als Doktor oder als Professor ergeben alle den scheinbaren Beweis, man habe es geschafft.

Im Berufsleben sind es die Ehren als Abteilungsleiter oder Direktor, die diesen Effekt auslösen oder verstärken.

Der vermeintliche Beweis des Erfolgs ist eine gefährliche Illusion, die zur Trägheit und zum Bewahren des Bestehenden verleitet. In der gegenwärtigen Zeit des Wandels ist aber die Bereitschaft zur Annahme des Neuen entscheidend.

## Das Chaos sorgt für Verunsicherung und Angst

Zudem ist das Neue nicht einfach fassbar. Derzeit dominiert die aufregende Phase des Experimentierens.

Jeden Augenblick wird eine neue Entdeckung gemacht und wenn keine fundamentale Innovation zustande kommt, so werden die bestehenden Techniken verbessert und die Computer-Programme ausgebaut, sodass die Benutzer möglichst täglich ein Update berücksichtigen sollten.

In diesem Chaos der genialen Neuerungen werden sämtliche Studienabschlüsse anscheinend zu Makulatur. Ständig ändert sich der Wissensstand und wer nicht die letzten Erkenntnisse berücksichtigt, gilt schon als unbrauchbar auf dem Arbeitsmarkt.

Dieses Profil des Berufstätigen von heute ist in allen Unternehmen und Institutionen angekommen. Nur: Unter diesen Umständen ist ein produktives Arbeiten schwer